

Medieninformation 03/25

Berlin, 08. April 2025

Der Wegfall von REA-Gips – Innovative Ansätze für eine nachhaltige Rohstoffversorgung

Beim „Innovationstag heimische Gips-Rohstoffe“ ging es um die Zukunft der Gipsversorgung. Eine Kombination aus Materialeinsparung, Recycling, technologischer Weiterentwicklung und mehr umweltverträglicher Naturgipsgewinnung sind die Schlüssel.

Wie kann die Lücke geschlossen werden, wenn spätestens 2038 das letzte Kohlekraftwerk vom Netz geht und damit kein REA-Gips mehr zur Verfügung steht. Durch Naturgips? Durch Recycling? Oder gibt es noch ganz andere Möglichkeiten? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des „Innovationstages Heimische Gipsrohstoffe“. In drei Themenblöcken (Gips-Bedarf und Alternativen, Gipsrecycling und innovative Gipsrohstoffe, Gipslagerstätten und nachhaltige Rohstoff-Gewinnung) ging es um aktuelle Erkenntnisergebnisse zur Bedarfsentwicklung bei Gipsrohstoffen, um Substitutionsmöglichkeiten und deren Grenzen sowie um innovative Recyclingmethoden und nachhaltige Rohstoffgewinnung. Initiatoren des Expertentreffens waren der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. in Kooperation mit der Hochschule Nordhausen, die insbesondere im Bereich der Rohstoff-Forschung über wichtige Kompetenzen verfügt und diesen Wandel aktiv mitgestalten möchte.

Das Ergebnis des "Innovationstages Heimische Gipsrohstoffe" war klar: Die Schließung der Lücke, die durch den Kohleausstieg 2038 und den Wegfall von REA-Gips entsteht, stellt eine komplexe Herausforderung für die Branche dar. Es gibt mehrere Ansätze, um diese Lücke zu füllen: eine verstärkte Nutzung von umweltverträglich gewonnenem Naturgips, insbesondere durch untertägigen Abbau und Renaturierung, eine bessere Nutzung von Recyclinggips sowie die Erschließung alternativer Gipsquellen. Gleichzeitig ist eine Steigerung des Recyclings und der Rohstoffnutzung erforderlich, wobei technische, rechtliche und wirtschaftliche Hürden berücksichtigt werden müssen. In Zukunft wird eine Kombination aus Materialeinsparung, Recycling und technologischer Weiterentwicklung notwendig sein. Zudem zeigt sich, dass der Gipsabbau bei umweltschonender Gestaltung Chancen für den Arten- und Biotopschutz bietet. Eine vollständige Substitution von Gips durch alternative Materialien ist jedoch derzeit nicht realistisch, weshalb innovative Lösungen in der Gipsverwertung und -gewinnung entscheidend für die nachhaltige Rohstoffversorgung sind.

Fachliche Rückfragen:

Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Holger Ortleb, Telefon: 030 31169822, E-Mail: ortleb@gips.de

Bildmaterial



Mehr als 100 Personen informierten sich beim „Innovationstag heimische Gips-Rohstoffe“ über die Zukunft der Gipsversorgung. Weitere ca. 30 Personen waren online zugeschaltet.



Das Bild zeigt (von links): Holger Ortleb, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Gipsindustrie und der Forschungsvereinigung der Gipsindustrie; Prof. Dr. Jörg Wagner, Präsident der Hochschule Nordhausen; Tilo Kummer, Umweltminister Thüringen; Stefan Heyne-Waltenburg, Etex Group

Zum Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 6.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und Veredelungs-techniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.